

BZ No 61

suchen
&
finden

BARFU?ZEITUNG reinhard ulrich, Waterloostr.68, 86165 Augsburg

Spenden gerne auf: **GLS-Bank**, DE56 4306 0967 7013 1583 01

BIC: GENODEM1GLS

G E F U N D E N

Schon beinahe alt und nicht ganz gesund, glaube ich wieder an Heinzelmannchen. Auch an Zwerge, Kobolde, kleine graue Männlein, wie man sie zuletzt noch in Irland gesehen haben soll. Oder wie die Gebrüder Grimm noch von ihnen erzählten.

Nein, gesehen habe ich auch noch keines, dessen war auch ich nicht gewürdigt. Aber doch beinahe.

Das rechte, teure (richtig teure) Hörgerät meiner Mutter war spurlos verschwunden.

Meine 92-jährige Mutter kann sich nur noch mit fremder Hilfe zwischen Bett, Bad und Sessel bewegen. Zuletzt gesehen wurde das Hörgerät vor Verlassen des Sessels.

Der und seine Umgebung waren schnell abgesucht. Länger (2 1/2 Tage) dauerte es, die ganze Wohnung, jede Pillenschachtel, jede Zuckerdose (meine Mutter hat drei) zu untersuchen. Papierkorb und Müll-eimer unter der Spüle, die Brennholzkiste, der Boden war so sauber gekehrt wie lange nicht. In den Photoalben konnte es nicht sein, ich suchte aber trotzdem. An zahllosen Stellen konnte es nicht sein, ich suchte aber trotzdem.

Bis ich zuletzt, resigniert, anstatt alles zum dritten mal abzusuchen, dachte: In der Wohnung ist es nicht. Also ist es außerhalb. Verlassen kann es die Wohnung nur durch die Toilette haben oder ~~oder~~ in dem Müllsack unter der Spüle. Letzteres war viel wahrscheinlicher, weil meine Mutter oft neben dem Sessel ein Tellerchen mit Apfelsinenschalen hat, und dort auch oft ihr Hörgerät ablegt.

Zum Glück war die große Mülltonne draussen fast leer, das Hörgerät in drei Minuten gefunden.

Leider, gesehen habe ich die beteiligten Heinzelmannchen auch nicht. Aber ich bin mir fast sicher: Es waren gutartige. Sie hatten ihren Spaß dabei und freuten sich, als ich, endlich bescheiden geworden, anfang zu denken.

Sie müssen jetzt nicht unbedingt an die Heinzelmannchen glauben. Uns sogenannten Erwachsenen zeigen sie sich sowieso nicht. Dafür haben wir die Möglichkeit, wenn uns etwas rettungslos verlor-

ren scheint, ganz bescheiden zu denken.

Verloren, verschwunden ist ja so einiges, auch bei uns im christlichen Abendland. Viel beschworen werden seine Werte, aber wo sind sie? Viele Menschen in Deutschland vermissen aktuell die soziale Gerechtigkeit. Wo ist sie? Wenn man etwas vermißt, geht man ja davon aus, daß es irgendwo, irgendwie existiert.

Wo sind unsere Werte? Sicher nicht mehr in den Kirchendogmen, auch nicht mehr im Klassischen Altertum bei Zeus und Athene, sie sind dort, wo wir in der Neuzeit produktiv sind, in: Der Wirtschaft! Wir haben nur eine Wirtschaftskultur, eine zugegebenermaßen noch recht chaotische, barbarische, aber eine andere haben wir noch nicht. Also: Wo sind die Wirtschaftswerte, bzw. wie finden wir sie?

Wo finden wir sie? Im anschauenden Denken: Sicher sind alle konsumierbaren Produkte ein Wirtschaftswert, aber sicher auch alle Fähigkeiten, die Menschen in ihrer Produktion einsetzen. Im gedanklichen Malen eines Bildes, im Mitvollzug der Verwandlung der Wirtschaftswerte, wie aus den in der Arbeit eingesetzten Fähigkeitswerten durch die Produktion Konsumwerte werden, die dann im Verbrauch wieder - eben - verbraucht werden, zu nichts werden. Wobei sich die Menschen wieder - dank diesem Verbrauch - aufbauen, der Kreislauf schließt sich.

So kann ein ganz bescheidenes Mitvollziehen dessen, was sowieso passiert, uns die Wirtschaftswerte in ihrem sich verwandelnden Kreislauf zeigen. Und was finden wir zusätzlich? Daß in der arbeitsteiligen Unternehmenswirtschaft kein Mensch für sich selber arbeitet, arbeiten kann, sondern immer für andere, tendenziell für Alle.

Wir finden also, eindeutig veranlagt (eindeutig noch nicht verwirklicht) die Solidarität.

Dieses bescheidene, wenngleich auch aktiv produzierende, Mitvollziehen dessen, was sowieso geschieht, kann man auch Imagination nennen.

Was wird denn sonst noch so vermißt?

Die Zukunft? Z.B.: als soziale Gerechtigkeit?

Ist es denkbar, daß die Zukunft existiert? Halt noch in der Zukunft, noch nicht in der Gegenwart angekommen?

Wie könnte sie ankommen? Im sich öffnen für die Zukunft?

In einem empfangenden Denken, in einem inspirierten, von der Zukunft inspirierten Denken. Z.B.: von der sozialen Gerechtigkeit inspirierten Denken. Wenn aktuell 65% der Deutschen die soziale Gerechtigkeit vermissen

dann heißt das erstens: es gibt sie, etwas das es gar nicht gibt, kann man auch nicht vermissen, und zweitens: diese 65% (ich vermute, sogar viel mehr) haben mindestens ein Gefühl oder auch schon einen leisen Begriff von der sozialen Gerechtigkeit.

Sehr schade, daß sie in unserem Parteiensystem (Parteiendiktatur) dem keinen rechtsverbindlichen Ausdruck geben können.

Was dem Gefühl für soziale Gerechtigkeit noch sehr entgegen steht, ist der herrschende Geldbegriff, besetzt, ich möchte sagen widerrechtlich besetzt von Wirtschaftsmächten, die behaupten, man würde mit Geld wirtschaften, am Anfang stehe das Geldkapital, damit be- zahle (kaufe) man die Arbeiter, und das Wirtschaftsziel sei der - möglichst hohe - Gewinn. Geld als der omnipotente Wirtschaftswert, davon geht eine dermaßen suggestive Wirkung aus, daß man schon gar nicht mehr darüber reden muß. Darf, über Geld reden ist peinlich.

Wir haben hier den großen Vorteil, daß wir den Wirtschaftsbegriff, den Kreislauf der Wirtschaftswerte schon in Ruhe angeschaut haben. (Bitte schauen sie ihn noch siebenmal an, um sicher zu gehen.) Und wir bzw. ich fand im Wirtschaftswertekreislauf kein Geld. Weil alle Geldfragen Gerechtigkeitsfragen sind. Rechtsfragen. Daß die Höhe der Einkommen eine Gerechtigkeitsfrage ist, spricht sich zusehends herum. Aber auch der Produktionskredit für die Unternehmen ist ein Rechtsvorgang: Mit der Kreditentgegennahme verpflichtet sich das Unternehmen, nun auch zu produzieren. Da der Kredit nur von einem demokratisch-rechtlichen Bankorgan gegeben werden darf, können auch Auflagen mit dem Kredit verbunden sein, z.B. daß keine Umweltgifte produziert werden dürfen, oder keine Waffen. Geld ist fließendes Recht, daher können Banken nicht privat sein, sondern, jetzt reinstes Zukunftsmusik: Sie werden unsere wichtigsten Parlamente sein, eingebettet in eine wirkliche, direkte Demokratie.

Geld ist fließendes Recht. Es leitet die Wirtschaftswerte, als aus dem Nichts bzw aus dem Recht geschöpfter Produktionskredit leitet es die Menschen mit ihren Fähigkeiten in die Unternehmen hinein, ohne den Kredit für die Einkommen könnten sie dort nicht arbeiten, aus dem Kredit wird Kaufgeld, es fließt zurück in die privaten Haushalte. Die kaufen damit die Produkte, das Geld leitet sie aus den Unternehmen in die privaten Haushalte. Wo sie ja hinsollen. Und damit hat das Geld seine Aufgabe erfüllt. Die Waren werden verbraucht, sterben gewissermaßen, und das Geld auch. D:h., was da jetzt so in den Ladenkassen schön klingelt, womit die potenten Unternehmen so besonders potente Gewinne einfahren, das ist Geld ohne einen Wert

4

ist Geld ohne Beziehung zu einem Wirtschaftswert, gewissermaßen wertloses Geld, mit keinem Recht mehr aufgeladen. Mit keiner Potenz mehr, Wirtschaftsimpeerien aufzubauen, Geldblasen zu bilden. Es kann nur noch zur Kredittilgung zurückfließen, und Ausgleich schaffen zwischen Unternehmen, die Dank ihrer hohen Preise Überschüsse in der Kasse haben, und solchen, die Dank ihrer niedrigen oder gar keiner Preise Unterschüsse haben, ihren Kredit nicht zurückbezahlen könnten. Ein sehr wichtiger, sehr produktiver Vorgang, weil unsere wichtigsten, produktivsten Unternehmen derzeit noch die von der öffentlichen Hand chronisch unterfinanzierten Unternehmen sind, wie z.B. Schulen, alle Arbeiten am Menschen, Naturpflege,...

Das bedeutet nichts weniger als eine Geldordnung, in der prinzipiell jede sinnvolle Arbeit, die Menschen bereit sind zu leisten, auch finanzierbar ist. Man kann sich diesen Satz ruhig auf der Zunge vergehen lassen.

Man glaubt immer, Geld als Kapital sei die Voraussetzung für jede Produktion, dabei ist es genau umgekehrt: Menschen, die etwas produzieren können und wollen, nachdem ein Bedarf besteht, sind die Voraussetzung für jede Kreditgeldschöpfung. Wir müssen dazu nur das Geld in - gerechte - Hände nehmen.

Immerhin merken schon viele Menschen, daß die soziale Gerechtigkeit fehlt. Jetzt muß man sich nur noch ganz bescheiden von dem inneren Radiosalat befreien, sich leer und offen machen, so daß die Gerechtigkeit aus ihrer Zukunft ankommen kann. So daß sie uns inspirieren kann.

Direkte Demokratie wäre dabei eine große Hilfe. Learning by doing.

Und wie sieht es mit der Wahrheit aus ?

Fehlt sie uns ? Gilt sie bereits als rettungslos verloren ?

Genügen uns kleinste Bruchstücke, weil, die ganze Wahrheit ? "Um Gottes Willen, hör bloß auf!"

Wenn aber das Wesen der Wahrheit gerade die Ganzheit ist ?

Wir können zäh unsere Privatinteressen verteidigen, wir können hart unsere Landesgrenzen schließen, wir können das Recht auf Unversehrtheit der Natur ignorieren, wir können alle Ganzheiten im Sozialen und in der Natur ignorieren, verleugnen. Um den Preis der Ganzheit, um den Preis der Wahrheit.

Eine Ganzheit denken ist nicht ganz einfach. Aber alles andere als kompliziert. Es ist denken als reiner Wille, es ist Intuition.

Sich selber als ein Ganzes ins Ganze stellen.

Intuition war im mittelalterlichen christlichen Abendland Gottesbegegnung. Heute, mit erstarktem Selbstbewußtsein, kann es Ganzheitserkenntnis sein.

Die Werte des christlichen, so wunderbar farbig träumenden Mittelalters sind -trotz aller Beschwörungen- für uns verloren.

Sie mußten verloren gehen, anders konnten wir nicht wach, selbstbewußt, klar denkend werden. Anders konnten wir keine freien Menschen werden, die jetzt die Möglichkeit haben, selber zu wissen, selber zu fühlen, selber zu wollen.

Allerdings um den Preis, daß uns zunächst die ganzen Zusammenhänge verloren gegangen sind. Keine Kirche kann uns mehr in das Ganze eingliedern. Wenn man die Kathedrale von Chartres betrachtet: Damals konnte sie das noch. Dann begann der Siegeszug des jetzt selber wissen Wollens, Naturwissenschaft und Technik, das Zerschneiden der Natur und neu zusammensetzens, ganz großartig, nur daß alle lebendigen Zusammenhänge erst einmal verloren gingen. (Die Zusammenhänge in der Technik sind ja die von Zerstückelungen, also tote.) Man kann sagen: Gut so!, denn die Zusammenhänge sollen nicht mehr unmündigen Kirchenschäfchen gegeben werden, sondern selbstbewußt begriffen werden. Wir Menschen als die freien Gestalter der Zusammenhänge, vorallem im Sozialen. Das ist der Hintergrund der Dramatik unserer Zeit. Wir sind großartige, schlaue Spezialisten geworden, aber der soziale Organismus stirbt uns mehr und mehr ab, das Leben, das er noch aus der Vergangenheit hatte, stirbt uns vollens ab. Das Leiden in diesem absterbenden wird erst aufhören, wenn wir zu den lebendigen Zusammenhängen vordringen. Bzw. wenn sie in uns wie eine Sonne aufgehen. Und ich würde sagen: Das ist zwar sehr ungewohnt, aber wir sind nahe daran.

Am Zusammenhang vom Kreislauf der Wirtschaftswerte mit dem Kreislauf vom Geld. Am Zusammenhang von dem Bedürfnis nach sozialer Gerechtigkeit und wirklicher, direkter Demokratie. An dem Zusammenhang zwischen der Sehnsucht nach innerer Ganzheit und dem sozialen Ganzen. Dem Kapital. Auf deutsch: Der hauptsache.

Ich weiß ganz gut: Offiziell gibt es gar keine Heinzelmännchen. Dämonen gibt es offiziell auch nicht. Nur dämonisches. Überall dort, wo der Mensch nicht die Zusammenhänge erkennt und sie (behutsam!) selber gestaltet, macht sich dämonisches breit. Ob das nun gutartig oder böartig ist ? Auf jeden Fall ist es eine Pro-

vokation...